



# Schulprogramm der Südschule

Städt. Gem.-Grundschule  
Kölner Str. 667  
47807 Krefeld  
Tel.: 02151/301470  
Fax.: 02151/301479

E-Mail: [suedschule@schulen.krefeld.de](mailto:suedschule@schulen.krefeld.de)  
[www.suedschule-krefeld.de](http://www.suedschule-krefeld.de)

## **Vorwort**

### **1. Unsere Schule – Rahmenbedingungen und Profil**

- 1.1 Standort und Einzugsgebiet
- 1.2 Historische Entwicklung
- 1.3 Schülerstruktur und Zügigkeit
- 1.4 Personelle Ausstattung und multiprofessionelles Team
- 1.5 Profil
- 1.6 Offene Ganztagschule

### **2. Pädagogisches Leitbild**

### **3. Unterrichtsentwicklung und Lernkultur**

- 3.1 Jahrgangsübergreifendes Lernen
- 3.2 Lernzeit
- 3.3 Verbindliche Lesezeiten
- 3.4 Offener Anfang
- 3.5 Methoden („Methodenkoffer“)
- 3.6 Digitale Lernumgebung

### **4. Raum- und Lernumgebung**

- 4.1 Räumliche Ausgangssituation
- 4.2 Pädagogische Nutzung der Lernräume
- 4.3 Lernzonen und flexible Raumgestaltung
- 4.4 Wirkung auf Lernprozesse
- 4.5 Raumkonzept im Ganzttag
- 4.6 Barrierefreiheit und Inklusion
- 4.7 Evaluation und Weiterentwicklung

### **5. Leistungsbewertung**

- 5.1 Grundsätze der Leistungsbewertung
- 5.2 Leistungsbewertung im jahrgangsübergreifenden Lernen
- 5.3 Formen der Leistungsfeststellung
- 5.4 Entwicklungsgespräche und Rückmeldeformate
- 5.5 Leistungsbewertung im Gemeinsamen Lernen
- 5.6 Vergleichsarbeiten und Lernstandserhebungen

### **6. Individuelle Förderung und Inklusion**

- 6.1 Grundverständnis des Gemeinsamen Lernens
- 6.2 Organisation und personelle Struktur
- 6.3 Diagnostik und Förderplanung
- 6.4 Differenzierung im Unterricht
- 6.5 Kooperation mit Eltern und außerschulischen Partnern
- 6.6 Übergänge
- 6.7 Evaluation und Weiterentwicklung

### **7. Schulkultur und demokratische Partizipation**

- 7.1 Demokratische Beteiligungsstrukturen
- 7.2 Verbindliche Regeln und Werteverständnis

- 7.3 Konfliktbearbeitung und Prävention
- 7.4 Schulveranstaltungen als identitätsstiftende Elemente
- 7.5 Kooperation mit außerschulischen Partnern
- 7.6 Evaluation der Schulkultur

## **8. Ganzttag und Verzahnung von Vor- und Nachmittag**

- 8.1 Struktur und Steuerung
- 8.2 Pädagogische Zielsetzung
- 8.3 Qualitätssicherung und Weiterentwicklung

## **9. Schulentwicklung und Steuerung**

- 9.1 Steuergruppe
- 9.2 Arbeitskreise als operative Ebene
- 9.3 Datengestützte Qualitätssicherung
- 9.4 Aktuelle Entwicklungsschwerpunkte
- 9.5 Dokumentation, Verbindlichkeit und Nachhaltigkeit

## **Vorwort**

Schule ist für uns mehr als ein Ort der Wissensvermittlung. Sie ist Lernraum, Lebensraum und Erfahrungsraum zugleich.

An der Südschule lernen Kinder unterschiedlichen Alters, mit unterschiedlichen Voraussetzungen und individuellen Stärken gemeinsam. Jahrgangsübergreifendes Lernen und Gemeinsames Lernen prägen unseren Alltag ebenso wie die enge Zusammenarbeit im multiprofessionellen Team und die Verzahnung von Vor- und Nachmittag im offenen Ganzttag.

Wir verstehen Heterogenität nicht als Herausforderung, die bewältigt werden muss, sondern als Normalität, aus der Lernchancen entstehen. Unser Ziel ist es, jedes Kind in seiner Entwicklung zu begleiten, Selbstständigkeit zu fördern und gleichzeitig verbindliche Leistungsanforderungen zu sichern.

Dieses Schulprogramm beschreibt die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit, unsere verbindlichen Strukturen sowie unsere aktuellen Entwicklungsschwerpunkte. Es dokumentiert, was uns leitet, wie wir arbeiten und wohin wir uns weiterentwickeln möchten.

Dabei verstehen wir Schulentwicklung als kontinuierlichen Prozess: Wir prüfen, reflektieren und passen an. So bleibt unsere Arbeit beweglich und zugleich verlässlich.

## **1. Unsere Schule – Rahmenbedingungen und Profil**

### **1.1 Standort und Einzugsgebiet**

Die Südschule ist eine städtische Gemeinschaftsgrundschule im Stadtteil Fischeln der Stadt Krefeld. Sie ist im Stadtteil fest verankert und arbeitet mit zahlreichen örtlichen Einrichtungen, und Vereinen zusammen.

Das Einzugsgebiet ist überwiegend durch ein suburban geprägtes Wohnumfeld mit vergleichsweise wenigen sozialen Brennpunktfaktoren gekennzeichnet. Der schulische Sozialindex liegt derzeit bei 2. Der Anteil mehrsprachig aufwachsender Kinder ist verhältnismäßig gering. Unterschiedliche individuelle Lernvoraussetzungen sind gleichwohl Teil des schulischen Alltags und werden im Unterricht berücksichtigt.

### **1.2 Historische Entwicklung**

Die Schule wurde 1884 als katholische Volksschule gegründet und ist seit 1968 städtische Gemeinschaftsgrundschule. Der traditionsreiche Standort wurde baulich weiterentwickelt und umfasst heute sanierte Bestandsgebäude sowie einen Neubau.

Seit Mitte der 1990er-Jahre prägen zwei zentrale Entwicklungsschritte das Schulprofil: die Einführung des Gemeinsamen Lernens sowie die vollständige Umsetzung des jahrgangsübergreifenden Lernens.

### **1.3 Schülerstruktur und Zügigkeit**

Die Südschule wird dreizügig geführt und umfasst rund 300 Schüler:innen in zwölf Klassen. Ein Teil der Schülerschaft lernt im Rahmen des Gemeinsamen Lernens mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf. Vielfalt wird als selbstverständlicher Bestandteil des schulischen Alltags verstanden.

### **1.4 Personelle Ausstattung und multiprofessionelles Team**

Das Kollegium besteht aus Grundschullehrkräften, Förderschullehrkräften sowie Mitgliedern des multiprofessionellen Teams. Ergänzt wird das pädagogische Personal durch sozialpädagogische Fachkräfte in der Schuleingangsphase, systemische Schulbegleitungen und Integrationshilfen. Im offenen Ganztage arbeiten Erzieherinnen und Erzieher sowie weitere pädagogische Mitarbeitende eng mit den Lehrkräften zusammen. Die Zusammenarbeit im multiprofessionellen Team ist strukturell verankert und bildet die Grundlage für individuelle Förderung und verlässliche Abläufe.

### **1.5 Profil**

Die Südschule arbeitet seit 2006 vollständig jahrgangsübergreifend. 15 Wochenstunden finden in jahrgangsgemischten Lerngruppen statt. Seit 1996/97 werden Kinder mit und ohne sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf gemeinsam unterrichtet. Die Verzahnung von jahrgangsübergreifendem Lernen, Gemeinsamen Lernen und offenem Ganztage prägt die organisatorische und pädagogische Struktur der Schule. Eine ausführliche Darstellung der konzeptionellen Umsetzung erfolgt in den folgenden Kapiteln.

### **1.6 Offene Ganztage Schule**

Seit 2007 ist die Südschule Offene Ganztage Schule. Derzeit nehmen 232 Schüler:innen am Ganztage teil. Dieser ist integraler Bestandteil des Schulkonzeptes und eng mit dem Unterricht verzahnt.

## **2. Pädagogisches Leitbild**

Unsere Schule, die sich am Bildungs- und Erziehungsauftrag gemäß Schulgesetz NRW orientiert, versteht sich als Lern- und Lebensraum, in dem Kinder in ihrer Individualität wahrgenommen, gestärkt und gefördert werden. Grundlage unseres pädagogischen Handelns ist die Überzeugung, dass Lernen am nachhaltigsten gelingt, wenn es in einer vertrauensvollen Gemeinschaft stattfindet und Kinder zunehmend Verantwortung für ihr eigenes Lernen übernehmen. Das Leitbild ist Grundlage für schulische Entscheidungen und wird in regelmäßigen Abständen durch die Steuergruppe überprüft.

Wir orientieren uns an folgenden Grundsätzen:

### **Gemeinschaft und Verantwortung**

Lernen vollzieht sich in sozialen Zusammenhängen. In jahrgangsübergreifenden Gruppen erleben die Kinder gegenseitige Unterstützung, übernehmen Verantwortung füreinander und entwickeln soziale Kompetenzen. Ältere Schüler:innen begleiten jüngere, erklären Inhalte und festigen dadurch ihr eigenes Wissen.

### **Selbstständigkeit und Eigenverantwortung**

Wir fördern systematisch die Fähigkeit der Kinder, Lernprozesse selbst zu strukturieren, Methoden bewusst einzusetzen und Arbeitsergebnisse zu reflektieren. Ziel ist es, Kinder zu selbstständigem und eigenverantwortlichem Lernen zu befähigen.

### **Individuelle Förderung**

Jedes Kind lernt in seinem eigenen Tempo und mit individuellen Stärken. Durch differenzierte Lernangebote, verbindliche Standards und diagnostische Verfahren sichern wir sowohl grundlegende Kompetenzen als auch individuelle Lernfortschritte.

### **Demokratische Bildung und Partizipation**

Unsere Schule versteht sich als demokratischer Lernort. Schüler:innen bringen ihre Anliegen in regelmäßigen Klassensprechersitzungen ein und wirken an der Gestaltung des Schullebens mit. Beteiligung bedeutet für uns nicht nur Mitsprache, sondern auch gemeinsame Verantwortung für getroffene Entscheidungen.

### **Lernen in einer gestalteten Umgebung**

Lernprozesse werden durch eine vorbereitete Lernumgebung unterstützt. Die Weiterentwicklung unserer Raumkonzepte orientiert sich an flexiblen, kooperativen Lernformen.

Dieses Leitbild bildet die Grundlage aller schulischen Entwicklungsprozesse und wird regelmäßig im Rahmen der Schulentwicklungsarbeit überprüft und weiterentwickelt.

## **3. Unterrichtsentwicklung und Lernkultur**

Die Gestaltung von Unterricht ist ein zentraler Schwerpunkt unserer Schulentwicklung. Unterrichtsentwicklung verstehen wir als kontinuierlichen Prozess, der gemeinsam geplant, umgesetzt und reflektiert wird. Verbindliche Standards, abgestimmte Arbeitspläne sowie regelmäßige Evaluation sichern die Qualität des Unterrichts.

### **3.1 Jahrgangsübergreifendes Lernen (JÜL)**

Das jahrgangsübergreifende Lernen ist ein strukturelles Merkmal unserer Schule. Pro Woche finden 15 Unterrichtsstunden jahrgangsübergreifend statt. In gemischten Lerngruppen

arbeiten Kinder verschiedener Jahrgänge auf der Grundlage curricular abgestimmter Arbeitspläne. Für die Fächer Deutsch und Mathematik erfolgt die Planung nicht nur teamintern, sondern darüber hinaus auch teamübergreifend in den Jahrgangsteams.

Ziele des jahrgangsübergreifenden Lernens sind:

- Förderung sozialer Verantwortung und Kooperationsfähigkeit
- Nutzung von Modelllernen
- Stärkung individueller Lernwege
- Reduzierung von Konkurrenzsituationen
- Kontinuität in stabilen Bezugsgruppen

### **3.2 Lernzeit**

Die Lernzeit im Vormittag ist konzeptionell verankert und ersetzt die klassische Hausaufgabenpraxis bzw. Hausaufgabenbetreuung im OGS-Nachmittag. Sie findet dreimal wöchentlich für jeweils 45 Minuten statt und wird durch Lehrkräfte sowie Mitarbeitende des Ganztags begleitet. Je nach Bedarf unterstützen zusätzlich systemische Schulbegleitungen oder Mitglieder des multiprofessionellen Teams.

Die Lernzeit dient der Übung und Vertiefung zentraler Kompetenzen, der individuellen Förderung, dem Aufbau von Selbstständigkeit und Arbeitsorganisation sowie der Entwicklung von Eigenverantwortung und Reflektionsfähigkeit.

### **3.3 Lesezeiten**

Seit dem Schuljahr 2023/24 werden die landesweit verpflichtenden Lesezeiten umgesetzt. Die Lesezeit umfasst dreimal wöchentlich jeweils 20 Minuten und ist verbindlicher Bestandteil der regulären Stundentafel. Ziel ist die nachhaltige Förderung der Basiskompetenzen in den Bereichen Leseflüssigkeit und Leseverständnis. Zur Umsetzung werden unter anderem Lautleseverfahren, Tandemlesen und strukturierte Leseübungen eingesetzt. Darüber hinaus bieten wir für die Jahrgänge 2 und 3 jeweils eine zusätzliche Lesestunde pro Woche an.

### **3.4 Offener Anfang**

Durch den 15-minütigen „Offene Anfang“ beginnt der Schulmorgen strukturiert und ritualisiert. Die Kinder starten den Tag je nach Klasse mit eigenständigen Aufgabenformaten, vorbereitenden und organisatorischen Tätigkeiten oder freiem Spiel. Ziel ist die Förderung von Selbststeuerung, Konzentrationsfähigkeit und Arbeitsorganisation. Die Ausgestaltung des Offenen Anfangs wird aktuell im zuständigen Arbeitskreis weiterentwickelt und regelmäßig in der Konferenz rückgekoppelt.

### **3.5 Methoden**

Im Rahmen schulinterner Arbeitskreise wurde ein verbindlicher Methodenkoffer entwickelt. Dieser stellt sicher, dass zentrale Lern- und Arbeitstechniken spiralcurricular aufgebaut und systematisch eingeübt werden. Die inhaltliche Weiterentwicklung erfolgt durch den zuständigen Arbeitskreis. Ergebnisse werden in der Lehrerkonferenz vorgestellt und nach Erprobung im Schulalltag evaluiert. Der Methodenkoffer soll im Rahmen der Kooperation mit allen Fischelner Grund- und weiterführenden Schulen für alle verbindlich ab dem Schuljahr 26/27 umgesetzt werden.

### **3.6 Digitale Lernumgebung**

Für den unterrichtlichen Einsatz stehen mobile iPad-Koffer zur Verfügung. Digitale Medien werden fachbezogen und lernzielorientiert eingesetzt, unter anderem für Recherche, Präsentation, kollaboratives Arbeiten und Übungsformate. Digitale Tafeln ermöglichen die Visualisierung von Lerninhalten und interaktives Arbeiten, sie unterstützen Differenzierung und vereinfachen die Einbindung digitaler Lernmaterialien. Gleichzeitig erleichtert der Einsatz digitaler Medien die Dokumentation von Lernprozessen und fördert grundlegende Medienkompetenzen.

Aufgrund vergangener großer Entwicklungsschritte im Bereich Digitalisierung befindet sich die Südschule im Prozess der Überarbeitung ihres Medienkonzeptes. Unsere Medienbeauftragten besuchen regelmäßig Fortbildungen und stellen neu gewonnene Erkenntnisse im Rahmen der Konferenzen vor.

## **4. Raum- und Lernumgebung**

Die Gestaltung der Lernumgebung ist ein wesentlicher Bestandteil unseres pädagogischen Konzepts. Räume werden als unterstützende Struktur für selbstständiges, kooperatives und differenziertes Lernen verstanden. Die räumliche Organisation orientiert sich an den Anforderungen des jahrgangsübergreifenden Lernens, der individuellen Förderung sowie des Gemeinsamen Lernens.

### **4.1 Räumliche Ausgangssituation**

Die Schule besteht aus zwei eng beieinanderliegenden, sanierten Bestandsgebäuden sowie einem Neubau. Diese Ausgangslage ermöglicht:

- die vollständige Teilhabe aller Kinder am Schulleben,
- kurze Wege für multiprofessionelle Zusammenarbeit,
- eine engere Abstimmung zwischen Unterricht und Ganzttag,
- stabile organisatorische Strukturen.

Neben den Klassen- und Nebenräumen stehen Fachräume (u. a. Kunst-/Werkraum, Förderraum), ein Bewegungsraum sowie eine Mensa zur Mehrfachnutzung zur Verfügung.

### **4.2 Pädagogische Nutzung der Lernräume**

Die Klassenräume verfügen überwiegend über angrenzende Gruppenräume oder zusätzliche Differenzierungsflächen. Diese ermöglichen parallele Lernphasen auf unterschiedlichen Niveaus, Kleingruppenförderung im Rahmen des Gemeinsamen Lernens, Rückzugsmöglichkeiten für konzentrierte Arbeitsphasen sowie Teamteaching und individuelle Beratungsgespräche. Die Raumstruktur unterstützt insbesondere die Differenzierungsanforderungen im jahrgangsübergreifenden Unterricht.

### **4.3 Lernzonen und flexible Raumgestaltung**

Im Zuge der Weiterentwicklung der Lernkultur wurden Raumstrukturen zunehmend flexibilisiert. Mehrere Klassen haben traditionelle Sitzplätze an Tischen reduziert und flexible Arbeitsmöglichkeiten eingeführt. Zusätzlich wurden neue Möbel bestellt bzw. bereits angeschafft, die weitere Lern- und Spielorte, angepasst an individuelle Bedürfnisse, eröffnen. Ziel ist ein flexibler Einsatz für verschiedene Situationen im Vor- und Nachmittagsbereich, beispielsweise zur Stillarbeit, für kooperative Arbeitsformen, Präsentation und Austausch, individuelle Lernberatung, als Rückzugsort und für verschiedene Spiel- oder Kreativformate.

Die Weiterentwicklung orientiert sich unter anderem an Elementen des Churer Modell, das selbstorganisierte Lernprozesse durch vorbereitete Lernumgebungen unterstützt. Grundprinzipien wie die Möglichkeit zur ruhigen Einzelarbeit, transparente Materialorganisation und klar erkennbare Lernbereiche gelten als verbindliche Orientierung für alle Klassen. Gleichzeitig bleibt Raum für pädagogisch sinnvolle individuelle Ausgestaltung.

#### **4.4 Wirkung auf Lernprozesse**

Die flexible Raumgestaltung unterstützt:

- selbstständige Arbeitsphasen im offenen Anfang und in der Lernzeit,
- differenzierte Aufgabenbearbeitung im jahrgangsübergreifenden Lernen,
- kooperative Lernformen,
- eine Reduktion von Störungen durch klar strukturierte Arbeitsbereiche.

Die Gestaltung berücksichtigt sowohl pädagogische Anforderungen als auch Aspekte der Übersichtlichkeit und Aufsicht. Klare Regeln zur Nutzung der Lernzonen sowie visualisierte Arbeitsstrukturen sichern konzentriertes Arbeiten.

#### **4.5 Raumkonzept im Ganzttag**

Die Lernräume sind so gestaltet, dass sie sowohl im Vormittag als auch im Nachmittagsbereich vielfältig genutzt werden können. Flexible Raumstrukturen unterstützen sowohl Übungsphasen und projektorientiertes Arbeiten als auch verschiedene Spielformate. Klare Nutzungsregeln und feste Zeitstrukturen sichern Übersichtlichkeit und Verlässlichkeit.

#### **4.6 Barrierefreiheit und Inklusion**

Die räumliche Gestaltung berücksichtigt die Anforderungen des Gemeinsamen Lernens. Differenzierungsräume, angepasste Sanitäreinrichtungen sowie kurze Wege unterstützen die Teilhabe aller Schüler:innen. Die Raumstruktur ermöglicht individuelle Unterstützungsangebote.

#### **4.7 Evaluation und Weiterentwicklung**

Die Weiterentwicklung des Raumkonzeptes wurde im Rahmen einer Ganztagskonferenz im Schuljahr 2025/26 angestoßen. Neue Raumgestaltungen werden erprobt und hinsichtlich ihrer Wirksamkeit reflektiert. Dabei werden unter anderem berücksichtigt:

- Arbeitsruhe und Konzentrationsfähigkeit,
- Selbstständigkeit der Schüler:innen,
- Rückmeldungen aus Lernzeit und Unterricht,
- kollegiale Hospitationen.

Auf Grundlage dieser Evaluation werden verbindliche Leitlinien schrittweise entwickelt und angepasst.

### **5. Leistungsbewertung**

Die Leistungsbewertung orientiert sich an den Vorgaben des Schulgesetzes NRW sowie den geltenden Richtlinien und Lehrplänen. Sie dient der Rückmeldung über Lernstände, der Förderung individueller Lernentwicklung und der Sicherung fachlicher Standards.

Leistungsbewertung wird an unserer Schule als Bestandteil des Lernprozesses verstanden und transparent gestaltet.

### **5.1 Grundsätze der Leistungsbewertung**

Unsere Leistungsbewertung basiert auf folgenden Grundsätzen:

- Orientierung an den curricularen Vorgaben des jeweiligen Jahrgangs
- Transparenz gegenüber Schüler:innen und Erziehungsberechtigten
- Berücksichtigung individueller Lernentwicklungen
- Trennung von Lern- und Leistungssituationen
- nachvollziehbare Kriterien

Leistungen werden regelmäßig rückgemeldet und dokumentiert.

### **5.2 Leistungsbewertung im jahrgangsübergreifenden Lernen**

Im jahrgangsübergreifenden Unterricht erfolgt die Leistungsbewertung auf Grundlage der Kompetenzerwartungen des jeweiligen Jahrgangs. Differenzierte Aufgabenformate ermöglichen eine individuelle Bearbeitung auf unterschiedlichen Niveaus. Die Bewertung orientiert sich an den verbindlichen Anforderungen des jeweiligen Jahrgangs. Zur Sicherung von Vergleichbarkeit findet ein regelmäßiger fachlicher Austausch im Kollegium sowie in den Jahrgangsteams statt. Bewertungsmaßstäbe und Erwartungshorizonte werden abgestimmt und fortlaufend weiterentwickelt. Die systematische Weiterentwicklung gemeinsamer Bewertungsstandards ist Bestandteil der schulischen Unterrichtsentwicklung und wird im Rahmen der Fachkonferenzen sowie der Steuergruppe begleitet.

### **5.3 Formen der Leistungsfeststellung**

Zur Leistungsbewertung werden unterschiedliche Formen genutzt, unter anderem:

- schriftliche Ergebnisse
- Lernzielkontrollen
- mündliche Beiträge
- Präsentationen
- praktische Arbeiten
- Beobachtungsbögen zur Dokumentation des Arbeits- und Sozialverhaltens

Im Sinne eines prozessorientierten Leistungsverständnisses werden auch Lernfortschritte berücksichtigt.

### **5.4 Entwicklungsgespräche und Rückmeldeformate**

Entwicklungsgespräche finden zweimal jährlich statt und ergänzen die schriftliche Leistungsrückmeldung. Seit dem Schuljahr 2024/25 nutzt das Kollegium dafür einheitliche Rückmeldebögen zum Ankreuzen der erreichten Kompetenzstufen. Die Gespräche stellen eine verbindliche Rückmeldeform dar und dienen der transparenten Darstellung individueller Lernstände, der Vereinbarung konkreter Lernziele sowie der Stärkung der Eigenverantwortung. Auch Grundsätze der Leistungsbewertung werden den Eltern erläutert. Ebenso werden den Schüler:innen Kriterien und Erwartungen im Unterricht kindgerecht transparent gemacht. Die schriftliche Rückmeldung erfolgt halbjährlich bzw. jährlich in Form von kompetenzorientierten Ankreuzzeugnissen.

## **5.5 Leistungsbewertung im Gemeinsamen Lernen**

Für Schüler:innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf erfolgt die Leistungsbewertung gemäß den rechtlichen Vorgaben des jeweiligen Bildungsganges. Individuelle Förderziele werden berücksichtigt und dokumentiert. Es erfolgt eine transparente Kommunikation der Bewertungsmaßstäbe. Nachteilsausgleiche werden entsprechend der geltenden Bestimmungen gewährt. Die schriftliche Rückmeldung für zieldifferente, aber auch in Einzelfällen für zielgleiche Kinder erfolgt halbjährlich bzw. jährlich in Form von ausführlichen Berichtszeugnissen.

## **5.6 Vergleichsarbeiten und Lernstandserhebungen**

Ergebnisse aus Lernstandserhebungen (z. B. VERA 3) werden in den Fachkonferenzen analysiert und dienen der Weiterentwicklung des Unterrichts. Sie sind Bestandteil der datengestützten Schulentwicklung. Darüber hinaus gibt es innerstädtisch verbindliche Absprachen zur Durchführung weiterer Diagnoseverfahren für die Fächer Deutsch und Mathe (SLS, FöDiMa).

## **6. Individuelle Förderung und Inklusion**

Die individuelle Förderung aller Kinder ist grundlegender Bestandteil unseres pädagogischen Handelns. Heterogenität wird als Normalität verstanden und als Lernchance genutzt. Im Rahmen des Gemeinsamen Lernens werden Kinder mit und ohne sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf gemeinsam unterrichtet.

### **6.1 Grundverständnis des Gemeinsamen Lernens**

Das Gemeinsame Lernen basiert auf folgenden Prinzipien:

- Anerkennung individueller Lernvoraussetzungen
- Wertschätzung unterschiedlicher Fähigkeiten
- Förderung sozialer Verantwortung
- Teilhabe aller Kinder am gesamten Schulleben

Die räumlichen, personellen und organisatorischen Strukturen sind darauf ausgerichtet, gemeinsames Lernen verlässlich zu ermöglichen.

### **6.2 Organisation und personelle Struktur**

Im Gemeinsamen Lernen arbeiten Regelschullehrkräfte und Förderschullehrkräfte eng zusammen. In festgelegten Unterrichtsphasen erfolgt Teamteaching. Ergänzend unterstützen systemische Schulbegleitungen, Integrationshelfer:innen sowie Mitglieder des multi-professionellen Teams die Arbeit in einzelnen Lerngruppen. Regelmäßige Absprachen im Klassen- sowie im Team (Mitarbeitende aus vier Klassen) sichern die Koordination von Fördermaßnahmen.

### **6.3 Diagnostik und Förderplanung**

Die Grundlage individueller Förderung bilden:

- kontinuierliche Lernstandsbeobachtungen,
- diagnostische Verfahren,

- Auswertung von Lernstandserhebungen,
- Entwicklungsgespräche mit Schüler:innen und Erziehungsberechtigten.

Für Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf werden halbjährlich (April und Oktober) individuelle Förderpläne nach einem vorgegebenen Schema erstellt und regelmäßig fortgeschrieben.

#### **6.4 Differenzierung im Unterricht**

Differenzierung erfolgt auf mehreren Ebenen:

- Aufgabenformate mit unterschiedlichen Anforderungsniveaus
- flexible Gruppenzusammensetzungen
- Nutzung von Differenzierungsräumen
- variable Zeitstrukturen
- unterstützende Materialien

Das jahrgangsübergreifende Lernen bietet zusätzliche Möglichkeiten für individuelles Lernen im eigenen Tempo.

#### **6.5 Kooperation mit Eltern und außerschulischen Partnern**

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten ist zentraler Bestandteil der Förderarbeit. Entwicklungsgespräche finden zweimal jährlich bzw. individuell nach Bedarf statt und ermöglichen eine transparente Darstellung der Lernentwicklung. Für einen zeitnahen Austausch (auch außerhalb der vorgegebenen Entwicklungsgespräche) nutzen wir digitale Kommunikationsplattform Schoolfox. Bei Bedarf erfolgt eine Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern sowie unterstützenden Einrichtungen.

#### **6.6 Übergänge**

Der Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule sowie der Übergang in die weiterführende Schule werden strukturiert begleitet. Kooperationen mit Kindertageseinrichtungen sowie der Austausch mit weiterführenden Schulen (z. B. im Rahmen von Erprobungsstufenkonferenzen) dienen der Sicherung von Anschlussfähigkeit und Transparenz. So werden unter anderem mit den jeweiligen Kooperationspartnern Informationsnachmittage und Workshops für Erziehungsberechtigte von 4-jährigen durchgeführt oder für den Stadtteil verbindliche Arbeitsmaterialien für die Anforderungen der einzelnen weiterführenden Schulformen bereitgestellt.

#### **6.7 Evaluation und Weiterentwicklung**

Die Wirksamkeit der Fördermaßnahmen wird regelmäßig überprüft durch:

- Auswertung individueller Lernentwicklungen,
- kollegiale Beratung im Klassen- und JüL-Team,
- Rückmeldungen aus Entwicklungsgesprächen,
- Analyse von Lernstandsergebnissen

Erkenntnisse fließen in die Weiterentwicklung der Förderstrukturen ein.

## **7. Schulkultur und demokratische Partizipation**

Unsere Schule versteht sich als Lern- und Lebensraum, in dem demokratische Grundwerte verbindlich gelebt werden. Schulkultur entsteht durch klare Regeln, verlässliche Strukturen und die aktive Beteiligung aller am Schulleben Beteiligten. Ziel ist ein respektvolles, sicheres und unterstützendes Lernumfeld.

### **7.1 Demokratische Beteiligungsstrukturen**

Schüler:innen wirken aktiv an der Gestaltung des Schullebens mit. Verbindliche Beteiligungsformate sind:

- Wahl von Klassensprecherinnen und Klassensprechern
- regelmäßige Klassensprechersitzungen mit der Schulleitung
- Rückmeldung von Beschlüssen in die Klassen
- Kinderparlament auf Stadtebene

Anliegen aus den Klassen werden strukturiert gesammelt, beraten und hinsichtlich ihrer Umsetzbarkeit geprüft. Beschlossene Maßnahmen werden erprobt und im Anschluss reflektiert. Demokratische Prozesse werden dadurch nicht nur thematisiert, sondern praktisch eingeübt.

### **7.2 Verbindliche Regeln und gemeinsames Werteverständnis**

Das schulische Zusammenleben basiert auf klar formulierten Regeln, die für alle verbindlich gelten. Diese werden regelmäßig thematisiert und weiterentwickelt, unter anderem beim „Motto des Monats“, bei dem die ganze Schule zusammenkommt, um über ein gemeinsames soziales Ziel zu sprechen, dessen Erreichen dann einen Monat lang besonders thematisiert und reflektiert wird. Im Mittelpunkt stehen:

- respektvoller Umgang
- Verantwortungsübernahme
- Hilfsbereitschaft
- Verlässlichkeit
- gewaltfreie Konfliktlösung

### **7.3 Konfliktbearbeitung und Prävention**

Konflikte werden an der Südschule als Bestandteil sozialen Lernens verstanden und pädagogisch begleitet. Die Bearbeitung von Konflikten erfolgt bedarfsgerecht durch klärende Gespräche, eine Einbindung der Klassenleitung, die Einbeziehung der Erziehungsberechtigten und/oder multiprofessionelle Beratung. Präventive Maßnahmen werden im Unterricht sowie im Ganztage umgesetzt und regelmäßig reflektiert. Ziel ist es, Schüler:innen zu befähigen, Konflikte eigenverantwortlich und respektvoll zu lösen. Seit vielen Jahren besucht die theaterpädagogische Werkstatt Osnabrück mit der „Großen Nein-Tonne“ oder „Mein Körper gehört mir“ unsere Schule.

### **7.4 Schulveranstaltungen als identitätsstiftende Elemente**

Wiederkehrende schulische Veranstaltungen fördern Gemeinschaft und Zugehörigkeit. Hierzu zählen unter anderem:

- Einschulungs- und Entlassfeiern
- Projektwochen
- Sport- und Spielefeste

- Tage der offenen Tür
- kulturelle Veranstaltungen (z.B. St. Martin, gemeinsames Adventssingen, Karneval)

Religiöse Angebote ergänzen das schulische Leben entsprechend der jeweiligen konfessionellen Zugehörigkeit.

### **7.5 Kooperation mit außerschulischen Partnern**

Durch Kooperationen mit außerschulischen Partnern wird das schulische Lernen gefördert und erweitert und im sozialen Umfeld verankert. Zu den Kooperationspartnern zählen unter anderem:

- Sparkasse Krefeld
- Musikschulen Krefeld und Fischeln
- Ergotherapie Marion Ruhe
- Fischelner Sportverein
- Kitas und weiterführende Schulen im Stadtteil
- Große Koop mit Kitas, Grundschulen, Therapeut:innen und Kinder- und Jugendärzt:innen

Diese Kooperationen ermöglichen authentische Lerngelegenheiten und stärken die Verankerung der Schule im Stadtteil.

### **7.6 Evaluation der Schulkultur**

Die Weiterentwicklung der Schulkultur erfolgt systematisch durch Rückmeldungen aus Klassensprechersitzungen, Reflexion im Kollegium, Austausch mit Erziehungsberechtigten. Erkenntnisse fließen in schulische Entwicklungsprozesse ein.

## **8. Ganzttag und Verzahnung von Vor- und Nachmittag**

Unsere Schule ist seit 2007 Offene Ganztagschule. Der Ganzttag ist integraler Bestandteil des pädagogischen Gesamtkonzeptes und eng mit dem Unterricht am Vormittag verzahnt. Ziel ist eine verlässliche, ganzheitliche Begleitung der Schüler:innen in fachlicher, sozialer und personaler Hinsicht.

### **8.1 Struktur und Steuerung**

Der Offene Ganzttag wird in Trägerschaft des Fördervereins in Kooperation mit der Stadt Krefeld durchgeführt. Ein multiprofessionelles Team aus Erzieherinnen und Erziehern, pädagogischen Mitarbeitenden, systemischen Schulbegleitungen und Integrationshilfen gestaltet das Nachmittagsangebot, beteiligt sich jedoch zusätzlich an der Ausgestaltung des Vormittags. Beispielsweise erfolgt die Lernzeit in enger Zusammenarbeit mit Mitarbeitenden der OGS. Die pädagogische Gesamtverantwortung liegt bei der Schulleitung in enger Abstimmung mit der Ganztagskoordination. Die Gruppenleitungen nehmen wöchentlich an den Teamsitzungen der Lehrkräfte und Mitglieder des multiprofessionellen Teams teil. Dadurch ist eine kontinuierliche Abstimmung zu individuellen Förderbedarfen, Lernentwicklungen, organisatorischen Fragestellungen oder sozial-emotionalen Entwicklungen strukturell verankert.

## **8.2 Pädagogische Zielsetzung**

Der Ganzttag verfolgt folgende zentrale Ziele:

- Förderung von Selbstständigkeit und Eigenverantwortung
- Sicherung und Vertiefung fachlicher Kompetenzen
- Stärkung sozialer Kompetenzen
- Entlastung familiärer Strukturen
- Förderung von Bewegung, Kreativität und sozialem Lernen

Er wird als erweiterter Bildungsraum verstanden und nicht ausschließlich als Betreuungsangebot.

## **8.3 Qualitätssicherung und Weiterentwicklung**

Die Qualität des Ganztags wird kontinuierlich im Rahmen des schulischen Qualitätszirkels überprüft. Als Grundlage dafür dienen Rückmeldungen aus der Lernzeit, Beobachtungen zur Selbstständigkeit, der Austausch im multiprofessionellen Team sowie Ergebnisse aus den Entwicklungsgesprächen. Im Hinblick auf den bundesweiten Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung wird die strukturelle und pädagogische Weiterentwicklung des Ganztags fortlaufend geprüft.

## **9. Schulentwicklung und Steuerung**

Schulentwicklung verstehen wir als kontinuierlichen, systematisch gesteuerten Prozess. Ziel ist die Sicherung und Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität, die Förderung individueller Lernprozesse sowie die Anpassung schulischer Strukturen an aktuelle pädagogische und gesellschaftliche Anforderungen. Alle Entwicklungsprozesse erfolgen transparent, partizipativ und datengestützt.

### **9.1 Steuergruppe**

Die Steuergruppe koordiniert die Schulentwicklungsprozesse und begleitet den Qualitätskreislauf. Im Rahmen der Steuergruppe erfolgt die Strukturierung von Entwicklungszielen, die Planung und Koordination von Arbeitsprozessen, die Vorbereitung von Beschlüssen, die Begleitung von Evaluationsprozessen sowie die Dokumentation und Sicherung von Ergebnissen. Resultate werden regelmäßig in Konferenzen vorgestellt, beraten und beschlossen. Protokolle sichern Transparenz und Nachhaltigkeit.

### **9.3 Arbeitskreise als operative Ebene**

Thematische Arbeitskreise vertiefen einzelne Entwicklungsfelder und arbeiten regelmäßig an der konkreten Umsetzung schulischer Vorhaben. Dauerhafte bzw. regelmäßig tagende Arbeitskreise bestehen u.a. zu folgenden Bereichen:

- Offener Anfang
- Methodenkonzept („Methodenkoffer“)
- Lernzeitgestaltung
- Verkehrserziehung
- Entwicklungsgespräche

Die Arbeitskreise entwickeln Vorschläge, erproben Maßnahmen, definieren Indikatoren und berichten regelmäßig in den Konferenzen. Auf dieser Grundlage werden verbindliche Entscheidungen getroffen.

#### **9.4 Datengestützte Qualitätssicherung**

Zur Überprüfung der Unterrichtsqualität und Lernentwicklung werden u.a. folgende Instrumente genutzt:

- Lernstandserhebungen und Vergleichsarbeiten (z. B. VERA 3)
- Beobachtungen des selbstständigen Methodeneinsatzes
- Dokumentation individueller Lernentwicklungen
- Rückmeldungen aus Lernzeit und Ganzttag
- Auswertung von Entwicklungsgesprächen
- Rückmeldungen aus Erprobungsstufenkonferenzen

Die Ergebnisse werden in Fachkonferenzen, der Steuergruppe sowie in Lehrerkonferenzen ausgewertet und bilden die Grundlage für weitere Maßnahmen.

#### **9.5 Aktuelle Entwicklungsschwerpunkte**

Für den Zeitraum 2026–2029 wurden folgende Entwicklungsschwerpunkte definiert:

1. Weiterentwicklung und verbindliche Ausgestaltung des Leistungskonzeptes
2. Anpassung und Weiterentwicklung des Medienkonzeptes
3. Rahmensetzung für das Raumkonzept unter Berücksichtigung flexibler Lernumgebungen
4. Evaluation und Weiterentwicklung der Lernzeit
5. Sicherung und Weiterentwicklung gemeinsamer Unterrichts- und Bewertungsstandards im jahrgangsübergreifenden Lernen
6. Weiterentwicklung demokratischer Partizipationsstrukturen
7. Anpassung der OGS-Strukturen an rechtliche Veränderungen

Die Umsetzung dieser Ziele wird regelmäßig überprüft und dokumentiert.

#### **9.6 Dokumentation, Verbindlichkeit und Nachhaltigkeit**

Alle Schulentwicklungsprozesse werden verbindlich dokumentiert und transparent gemacht. Dies umfasst insbesondere:

- Protokolle der Steuergruppensitzungen
- Dokumentation der Arbeitskreisergebnisse
- Beschlüsse der Lehrerkonferenz
- Auswertungsergebnisse von Evaluationen
- Fortschreibung von Konzepten

Beschlüsse werden in geeigneter Form im Kollegium kommuniziert und bilden die verbindliche Grundlage für weiteres pädagogisches Handeln. Darüber hinaus stehen alle wichtigen Konzepte und Beschlüsse auf dem Online-Datenspeicher Nextcloud dem gesamten Kollegium zur Verfügung. Zur Sicherung der Nachhaltigkeit werden vereinbarte Maßnahmen in festgelegten Zeiträumen überprüft und bei Bedarf angepasst. Entwicklungsziele werden regelmäßig im Rahmen der Steuergruppe reflektiert und fortgeschrieben. Dokumentation dient dabei nicht der formalen Ablage, sondern der Transparenz, Nachvollziehbarkeit und Qualitätssicherung schulischer Arbeit.